Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 94 (2007)
Heft: 10: Für die Jugend et cetera = Pour la jeunesse = For Young People

Artikel: Zwei Beiträge zur Schweizer Landschaftsarchitektur
Autor: Bucher, Annemarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-130611

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: Anita Kan, Courtesy Dorothée Imbert

Constructing the Swiss Landscape, Ausstellung an der Harvard Graduate School of Design, 2006/07

Zwei Beiträge zur Schweizer Landschaftsarchitektur

Seit längerem gilt die zeitgenössische Schweizer Landschaftsarchitektur als schulbildend. Verschiedene Projekte haben internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Was jedoch lange Zeit ausblieb, war eine kritische Würdigung und Diskussion dieser Entwicklung. Ebenfalls zu debattieren wäre, wodurch sich diese schweizerische Schule denn auszeichnet.

An Übersichtsdarstellungen mangelt es inzwischen nicht mehr. Verschiedene Landschaftsarchitektur-Führer liefern Beschreibungen und eine Art Inventar dessen, was aktuell mit und in der Schweizer Landschaft geschieht. Doch die Kriterien der Ordnung und Bewertung bleiben klassisch geografische und typologische. Eine Revision dieser Zusammenstellungen, die auf einer systematischen und auch selbstkritischen Betrachtung des Feldes basiert, stünde also dringend an. Zwei Veranstaltungen zur neueren Schweizer Landschaftsarchitektur haben sich letzthin damit auseinandergesetzt – mit unterschiedlichen Methoden und Resultaten.

Analytisch klärende Aussensicht

Eine erste kritische Übersicht – von hierzulande allerdings etwas schwer erreichbar – stellte Dorothée Imbert, Professorin für Landschaftsarchitektur an der Harvard University, mit der Ausstellung und dem gleichnamigen Symposium «Constructing the Swiss Landscape» an der Harvard Graduate School of Design 2006/07 zur Debatte.[1] Die aktuelle Vielfalt in der zeitgenössischen Schweizer Landschaftsarchitektur führte sie auf die Reibung mit einem kulturellen Verständnis der alpinen Landschaft zurück. Indem sie ausgewählte Projekte in den Kontext der Moderne, neuer städtebaulicher Konzepte und des im Umbruch befindlichen Landschaftsverständnisses stellte, machte sie Bezüge zwischen paradiesischen Erwartungen, Clichés und neuen urbanen Realitäten sichtbar. Ihre Ordnungskriterien waren einerseits planerische Haltungen und Landschaftsverständnisse, wie die Einschätzung der schweizerischen Landschaft durch das Studio Basel oder Gion Caminadas Interventionen in alpinen Lagen. Andererseits zog sie zentrale Bauaufgaben der Landschaftsarchitektur, wie Siedlungen, Industrieareale, Bäder und Friedhöfe heran. Damit steckte die Kuratorin ein übersichtliches und plausibles Feld ab, das sowohl die Vielschichtigkeit der zeitgenössischen Projekte und Entwurfsansätze aufzeigte, als auch zur analytischen und diskursiven Weiterbearbeitung einlud. Diese klärende, auf einem wissenschaftlichen Fundament aufgebaute Aussensicht fand nicht von ungefähr in einiger räumlicher Distanz zum Untersuchungsgegenstand statt. Einen Katalog gibt es nicht.

Ästhetisch poetische Kartografierung

Eine völlig anders geartete Diskussionsgrundlage haben Claudia Moll und Stephan Rotzler für eine Ausstellung im Architektur Forum Zürich erarbeitet. Angeregt durch die Veranstaltung in Harvard haben sie unter dem Titel «Spezifisch, spécifique, specifico – Landschaftsarchitektur in der Schweiz» eine Publikation zur zeitgenössischen Schweizer Landschaftsarchitektur herausgegeben. Allerdings keine, die erwartungsgemäss zwischen zwei Buchdeckeln Informationen und Einschätzungen liefert. Vielmehr handelt es sich um eine Kartensammlung in einer Kartonschachtel – bedruckt mit dem altbekannten und bewährten Armbrust-Symbol, das einst solides schweizerisches Handwerk auszeichnete. Die Idee, Landschaftsarchitektur in Form von Landkarten darzustellen, ist assoziativ schlüssig und verlockend. Die schön gestaltete Box mit kartenähnlich gefaltetem Inhalt verspricht viel. Doch bietet sie nicht – wie man zuerst annehmen würde – eine wissenschaftliche Topografie der Schweizer Landschaftsarchitektur, sondern sie versucht – gewissermassen direkt im Gelände – eine alternative, ästhetisch-poetische Kartografierung. Damit kultiviert sie eine Innensicht, wie sie lange Zeit das Berufsfeld geprägt hat. Geschichtsschreibung und Kritik stammte nämlich meist aus der Feder engagierter Landschaftsarchitekten. Und statt auf der breiten Rezeption der landschaftsarchitektonischen Projekte und Haltungen aufzubauen, stand sie allzu oft im Sog produktionsspezifischer Probleme.

Die Schachtel enthält 40 Projekte, die mit schönen Bildern, Plänen und knappem Text auf einem gefalteten Prospekt vorgestellt werden. 28 Büros aus allen Landesteilen sind mit ein bis zwei Projekten vertreten. Das Spektrum reicht von Privatgärten und Stadtparks bis zu Renaturierungen von Flussufern und Steinbrüchen. Darunter ist viel Bekanntes, aber auch Neues. Einige Namen und Projekte sucht man vergeblich. Das Auswahlverfahren, von einem grösseren Gremium vorgenommen, ist nicht genauer ausgeführt. Der Betrachter wird im Unklaren darüber gelassen, ob es sich um einen Überblick oder einen Einblick handelt.

Gemeinsamer Nenner der ausgewählten Projekte ist das Spezifische respektive Ortsspezifische, dem in grossem Mass eine Nichtübertragbarkeit beziehungsweise Individualität zugesprochen wird. Was dies bedeuten könnte, wird auf der Ebene der Vermittlung sichtbar gemacht. Acht Faltblätter liefern ungewöhnliche Koordinaten, nach denen

Bild: Erika Schaffner

Kartenbox «Spezifisch, spécifique, specifico – Landschaftsarchitektur in der Schweiz», Architektur Forum Zürich, 2007

die Projekte gegliedert sind: Berührung, Bewegung, Laub, Rau, Rot, Spur, Stille, Überschwemmung. Diese Ordnungskriterien werden in Bild- und Gedichtform erläutert. Sie sind das Resultat einer Diskussion im Auswahlgremium, ausgearbeitet wurden sie durch die Schriftstellerin Kaa Linder.

Unter dem Stichwort Bewegung und Laub finden sich etwa der MFO-Park und der Turbinenplatz in Zürich, der Bahnhofplatz in Neuchâtel sowie eine temporäre Installation im Rahmen von Lausanne Jardins 2004. Die Zuordnung der Projekte zu den Begriffen bleibt im Assoziativen verhaftet, sucht man die Nachvollziehbarkeit, so landet man bei einem poetisch verklärten Symbolismus.

Weitere fünf Faltblätter werden verwendet für eine Einführung von Stephan Rotzler, Claudia Moll und Brigitte Nyffenegger, für eine Übersichtskarte sowie für drei Aufsätze von Lehrenden, von Andrea Cejka, Christophe Girot und Michael Jakob, die zur Ausbildungssituation, zum spezifisch Schweizerischen in der Landschaftsarchitektur und zur verstärkten Zuwendung zur Landschaft Stellung nehmen. Kurze Interviews mit Landschaftsarchitektinnen und -architekten ergänzen diese knappen aber aufschlussreichen Statements. Insgesamt bietet sich die Schachtel nicht zum Karten lesen an, sondern dazu, den Inhalt als Poster-Collage an die Wand zu heften – so wie sie im Rahmen der Ausstellung im Architektur Forum Zürich vorgestellt worden war.

Wie soll und kann man diese ungewöhnliche «Kartensammlung» lesen? Dadurch, dass sie nicht den herkömmlichen Formaten und Kriterien entspricht und einen Hybridstatus zwischen Buch und Ausstellung beansprucht, gelingt es, Landschaftsarchitektur jenseits der realen Projekte auf eine neue Weise sichtbar zu machen. Deshalb stellt sie in jedem Fall einen Mehrwert dar. Strebt man jedoch nach einer Übersicht über das kartografierte Feld und sucht das im Medium der Karte inhärente Orientierungswissen, so bleibt man mit nicht ganz nachvollziehbaren Kriterien allein gelassen. Schade, dass die Überzeugungskraft in den Details nachlässt und die angekündigte und engagierte Innensicht nicht fundierter nach aussen getragen wird.

In der Zusammenschau dieser beiden Versuche, die aktuelle Schweizer Landschaftsarchitektur zu erfassen und zu vermitteln, wird deutlich, dass die Zunft der Landschaftsarchitekten zu lange im eigenen Saft geschmort hat und eine oft unkritische Innensicht kultivierte. Erst die Diskussion und Vermittlung im internationalen Kontext hat dazu anregt, auch die Selbstreflexion und -inszenierung neu auszurichten. Dazu bietet auch die Kartensammlung einen gültigen Ansatz.

Annemarie Bucher

1 Die Verfasserin war an der Erarbeitung der Ausstellung «Constructing the Swiss Landscape» beteiligt und vertritt eine Position, die eine distanzierte Aussensicht im Feld der Kritik für unabdingbar hält.

Zur Ausstellung «Spezifisch, spécifique, specifico – Landschaftsarchitektur in der Schweiz» im Architektur Forum Zürich, ist ein umfangreiches Kartenwerk in einer limitierten Auflage von 350 Exemplaren erschienen. Die Box kann bei Orell Füssli Krauthammer in Zürich oder übers Internet direkt beim Architektur Forum Zürich bestellt werden (www.architekturforum-zuerich.ch). Normalpreis CHF 149.–, Mitglieder des Forums oder des BSLA erhalten die Box zum reduzierten Preis von CHF 119.–. Weitere Stationen für die Ausstellung sind in Abklärung.